



KÜNKER

Exklusiv



NEUES AUS DEM AUKTIONS- UND GOLDMARKT

Ausgabe 04/2013



Fritz Rudolf Künker, Gründer des Hauses für geprägte Geschichte in Osnabrück

Liebe Münzfreunde!

Kaum liegen die großen Erfolge des Jahres 2012 (genannt seien hier nur die Sammlungen Vogel, Hagander, Mercator) hinter uns, begann das Auktionsjahr 2013 mit der Versteigerung einer Reihe weiterer, jeweils einmaliger Sammlungen: Friedrich Popken, Prof. Helmut Hahn, Dr. Edoardo Curti, Kochs und die Spezialsammlungen Köln, Westfalen und das Rheinland sowie Nürnberg und Franken. Mit großem Stolz berichten wir in der aktuellen Ausgabe der Künker Exklusiv über die Versteigerungsergebnisse der o.g. Sammlungen.

Stolz sind wir auch darauf, Ihnen von einem neuen Großprojekt unserer Firma berichten zu können: dem Bau des neuen Firmengebäudes, das wir zu Ostern 2014 beziehen möchten!

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Ihnen, liebe Kundin und lieber Kunde, für das große Vertrauen bedanken, das Sie in mich und meine Mitarbeiter setzen. Sie können sich darauf verlassen: Jeder Mitarbeiter des Künker-Teams verfolgt nur ein gemeinsames Ziel: Die Wünsche unserer Kunden noch besser zu verstehen und zu erfüllen! Für dieses Engagement möchte ich mich auch ganz herzlich bei meinen Mitarbeitern bedanken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre der ersten Ausgabe der Künker Exklusiv 2013!

Fritz Rudolf Künker
Ihr Fritz Rudolf Künker

Termine

Künker Sommer-Auktionen

17.-21. Juni 2013

eLive Auction 19 (Münzen aus der Welt der Antike)

17.-26. Juni 2013

eLive Auction 20

15.-24. Juli 2013

Chicago: World's Fair of Money, ANA

13.-17. August 2013

eLive Auction 21

19.-28. August 2013

eLive Auction 22

16.-25. September 2013

Künker Herbst-Auktionen

7.-11. Oktober 2013

Numismata Berlin

12.-13. Oktober 2013

Künker im Kampf gegen Fälschungen

Diese Geschichte hätte unter Umständen in die Rubrik „Numismatische Kriminalgeschichten“ gehört. Hätte, denn ein Kriminalfall konnte gerade noch vermieden werden. In unserer Auktion Nr. 211 am 18. Juni 2012 hatten wir unter der Nr. 2528 den Bestand an chinesischen Prägewerkzeugen der Firma Otto Beh aus Esslingen angeboten. Der Schätzpreis war mit € 50.000,- angesetzt worden. Einige Tage vor der Auktion wurde uns bewusst, dass diese Schätzung wohl deutlich übertroffen werden würde; zahlreiche telefonische Bieter hatten sich für die Losnummer registriert. Warum das so war, erfuhren wir einen Tag vor der Auktion vom Inhaber des Auktionshauses Champion in Hong

Kong, Herrn Michael Hans Chou. Von diesen Stempeln existieren nur sehr wenige Probeabschläge, die zu den großen Raritäten der chinesischen Numismatik gehören! Nicht auszudenken, was hätte passieren können, wenn die Stempel in die falschen Hände geraten wären... Gemeinsam mit Herrn Chou gelang es uns, den Einlieferer zu überzeugen, die Stempel von der Auktion zurückzuziehen. In der Zwischenzeit wurden sie mit Hilfe der Firma Foba in Lüdenscheid unbrauchbar gemacht. Es ist geplant, die Stempel noch dieses Jahr einem chinesischen Museum zu übergeben. Wir werden darüber berichten. Großer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Chou und dem verständnisvollen Einlieferer.

Pax Optima Rerum – Der Frieden ist das höchste Gut

Künker versteigert die Sammlung John W. Adams mit Friedensmedaillen

Der Friede ist das höchste Gut, so liest es der Betrachter auf einer Medaille, die anlässlich des Westfälischen Friedens im Jahr 1648 herausgegeben wurde. Dieser Vertrag beendete den grausamsten Krieg, der bis dahin Europa erschüttert hatte. „Nie wieder Krieg!“, mögen viele damals gedacht haben. Nichtsdestotrotz, knapp 400 Jahre später ist die Welt vom Frieden immer noch weit entfernt. Die Sehnsucht allerdings bleibt, und genau diese Sehnsucht bringen unzählige Medaillen zum Ausdruck, wie sie immer wieder aus Anlass von Friedensschlüssen geprägt wurden.



Das Thema Frieden blieb über Jahrhunderte aktuell und bewegt uns heute noch.

Der Sammler, John W. Adams, hat sich auf Friedensmedaillen des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert. Ob der Westfälische Frieden (1648), der Frieden von Westminster (1654), Breda (1667), Nijmegen (1678), Rijswijk (1697), Utrecht (1713), Rastatt und Baden (1714) oder Aachen (1748); immer wieder wurde die Freude über die wiedergewonnene Normalität mit allen Attributen von Hoffnung, Blüte und Wohlstand verbunden. Die Zeit, in der diese Medaillen entstanden, war ein

Höhepunkt der Stempelschneidekunst, so dass in John Adams Sammlung für viele Münzfreunde etwas vorhanden ist: Für die Lokal- und Nationalsammler, für die Liebhaber der Geschichte, aber auch für die Kunstbegeisterten.

Denn John W. Adams hat eine einmalige Kollektion zusammengetragen, und das nicht einmal, weil ihn das Thema Friedensschlüsse so interessierte. Er hatte einen anderen Ansatz: Das alte Europa führte im 17. und 18. Jahrhundert seine Kriege nicht mehr ausschließlich auf europäischem Gebiet. Nun wurden die neuen Entdeckungen in Amerika in die Kriege involviert. Unermesslich große Landpartien wechselten mit einem Federstrich im Friedensvertrag ihren Besitzer. So recherchierte der bekannte Autor zahlreicher numismatischer Monographien und unzähliger Artikel, welche Friedensschlüsse Auswirkungen auf die Neue Welt hatten. Denn sein Thema war die Entdeckung und Kolonisierung der westlichen Hemisphäre. Dazu wird es demnächst auch aus seiner Feder einen neuen Katalog geben. Dort werden dann auch die europäischen Friedensmedaillen enthalten sein – ein historischer Beweis dafür, wie jeder Krieg Unschuldige treffen kann, gleichgültig wie weit sie vom eigentlichen Kriegsschauplatz entfernt sind. Sie alle werden dem Motto der eingangs erwähnten Medaille nur zustimmen: Der Frieden ist das höchste Gut.

Sammlungen liegen voll im Trend

Nachbericht zu unserer Berlin-Auktion vom 31. Januar 2013 und unseren Frühjahrs-Auktionen vom 11. bis zum 16. März 2013



Impressionen von unserer Berlin-Auktion

7,6 Millionen Euro Umsatz an einem einzigen Tag, nur 13 Restanten bei 1.200 angebotenen Losen, ein Saal voll begeisterter Sammler und Händler: die Künker Berlin-Auktion gehört zu den wichtigsten numismatischen Großereignissen des Jahres. Dieser Auftakt zur World Money Fair setzt einen ersten Impuls und zeigt, wie der numismatische Markt momentan tickt. Und da kann man nur eines sagen: Sammlungen liegen im Trend. Über Jahrzehnte sorgfältig ausgewähltes Material bringt momentan Spitzenpreise, und das nicht nur wenn es sich um die großen Raritäten im sechsstelligen Bereich handelt.



1133 – Pommern. Zehn Dukaten o. J.
Taxe: 20.000 € | Zuschlag: 70.000 €

Nehmen wir nur die Sammlung Professor Helmut Hahn, Berlin. Er hatte jahrzehntelang Münzen der Herzöge von Pommern zusammengetragen. Und das hat sich für ihn gelohnt. Die Gesamtschätzung der 382 Stück betrug rund 700.000 Euro. Das Endergebnis summierte sich auf 1,4 Mio. Euro. Zahlreiche Stücke überraschten dabei. So brachte ein Reichstaler, den Herzog Franz nach der Aufgabe seines Bistums von Cammin im Jahre 1618 prägen ließ, statt der taxierten 4.000 Euro 26.000 Euro. Auch das teuerste Stück dieser Sammlung, ein zehnfacher Dukat ohne Jahr vom gleichen Herrscher, kletterte von 20.000 auf 70.000 Euro.



638 – Philoxenos. Tetradrachme.
Taxe: 1.000 € | Zuschlag: 7.500 €

Pommern erlebt seit einigen Jahren genauso wie Russland, Polen und viele andere östliche Gebiete einen stabilen Höhenflug. Vor gar nicht so langer Zeit konnte man diese Stücke noch recht günstig kaufen. Ähnliches scheint sich jetzt bei den Münzen der antiken Randvölker zu wiederholen, was die Sammlung Kochs, die am ersten Tag der Frühjahrs-Auktion aufgelöst wurde, zeigte. Was Kenner bereit waren, für Münzen zum Beispiel der griechischen Herrscher Indiens zu zahlen, war bemerkenswert. Eine vorzügliche Tetradrachme des Philoxenos, die ihr Besitzer erst vor acht Jahren für 1.300 \$ erworben hatte, stieg nun von ihrer (eigentlich marktgerechten) Schätzung mit 1.000 Euro auf unglaubliche 7.000 Euro! Damit lag sie nur knapp über dem Ergebnis für eine keltische Münze, einer Tetradrach-

me aus Pannonien vom Typ mit Bartkranzavers, die mit 6.500 Euro zugeschlagen wurde (Taxe: 1.000 Euro). Dass römisches Gold derzeit im Aufwind ist, bestätigten die Ergebnisse. Hier nur ein Beispiel: 50.000 Euro für einen Aureus des Commodus können sich durchaus sehen lassen. Bei den mittelalterlichen Prägungen dagegen ist nach oben noch Luft, auch wenn die Ergebnisse der Sammlung Dottore Edoardo Curti dies nicht erraten lassen. 46.000 Euro brachte die seltenste Münze seiner mit viel numismatischem Sachverstand zusammengetragenen Kollektion, eine ursprünglich mit 35.000 Euro geschätzte Couronne d'or, geprägt nach dem 29. Januar 1340 im Auftrag von Philipp VI. von Frankreich.



3000 – Irland. Penny Phase V.
Taxe: 1.000 € | Zuschlag: 5.500 €

Sie meinen, damit könnten Sie sowieso nicht mithalten? Weit gefehlt! Jede gepflegte Sammlung kann ungeahnte Kostbarkeiten enthalten. Der Einlieferer der Spezialsammlung von irischen Pfennigen hätte sich nicht träumen lassen, dass seine rund 200 Stücke mehr als das Doppelte ihrer Schätzung von 62.175 Euro, nämlich 134.140 Euro einbringen würden. Einzelne Stücke stiegen immens, so zum Beispiel ein Penny aus Phase III, geschätzt mit 250 Euro, zugeschlagen mit 1.600 Euro; oder ein sehr seltener Penny aus Phase V, der erst mit 5.500 Euro den Besitzer wechselte (Schätzung: 1000 Euro).

Auch die Einlieferer der Spezialsammlungen Köln, Rheinland und Westfalen resp. Nürnberg können sich freuen. Ihre Spezialkenntnisse brachten ihnen einen beachtlichen Wertzuwachs. So lag die Schätzung des Spitzreiters der ersten Sammlung, eines Reichstalers der Abtei Werden und Helmstedt von 1636, bei 7.500 Euro, weniger als einem Fünftel des Höchstgebots mit 42.000 Euro. Und ein prachtvoller Nürnberger Doppeldukat aus der zweiten Sammlung wurde mit 8.000 Euro ausgerufen, mit 38.000 Euro zugeschlagen.

Teuerstes Stück der Frühjahrs-Auktion wurden sechs Rubel von Nikolaus I. in Platin, eine Münze, die 1836 in St. Petersburg in einer Auflage von nur elf Stücken geprägt worden war. 150.000 Euro war ein Sammler bereit zu zahlen.

Einige Highlights der letzten Frühjahrs-Auktionen



Losnummer 1684

Russland: Nikolaus II.

Fünf Rubel 1895 (1/2 Imperial), St. Petersburg.

Taxe: 100.000 € | Zuschlag: 180.000 €

Aus unserer Auktion 225:

„Russische Münzen und Medaillen“



Losnummer 162

Südafrikanische Republik.

Pound 1874 (Coarse Beard).

Taxe: 30.000 € | Zuschlag: 110.000 €

Aus unserer Auktion 223:

„Raritäten aus der Sammlung Friedrich Popken u. a.“



Losnummer 7282

Salzburg: Wolf Dietrich von Raitenau, 1587-1612

Zehn Dukaten 1594.

Taxe: 25.000 € | Zuschlag: 60.000 €

Aus unserer Auktion 230:

„Goldprägungen – Die Sammlung Vogel – Teil 5“



Losnummer 2342

England. Wessex. Alfred, 871-899.

Penny, London.

Taxe: 18.000 € | Zuschlag: 20.000 €

Aus unserer Auktion 227:

„Ausgewählte Münzen des Mittelalters – Sammlung Curti.“



Losnummer 857

Commodus als Caesar.

Aureus, 175/6.

Taxe: 30.000 € | Zuschlag: 50.000 €

Aus Auktion 226:

„Münzen aus der Welt der Antike – Die Sammlung Kochs u. a.“





Losnummer 310

Niederlande. Breda.

Silbermedaille 1667. Auf den Frieden von Breda.

Taxe: 1.500 €

Aus unserer Auktion 232:

„Sammlung Adams – Friedensmedaillen“



Losnummer 1068

Schlesien-Liegnitz-Brieg: Georg Wilhelm.

Dukat 1674.

Taxe: 5.000 €

Aus unserer Auktion 233:

„Raritäten aus Polen, Pommern und Schlesien“



Losnummer 3660

Preußen: Friedrich (III.) I.

Dukat 1701 LCS, Berlin.

Taxe: 12.500 €

Aus unserer Auktion 234:

„Goldprägungen“



Losnummer 6319

Russland: Alexander II.

Goldmedaille 1881. Auf seinen Tod.

Taxe: 60.000 €

Aus unserer Auktion 234:

„Russische Münzen und Medaillen“



Losnummer 8007

Baden: Hausorden der Treue.

Getragen von Markgraf Carl von Baden (1832-1906).

Taxe: 2.500 €

Aus unserer Auktion 235:

„Orden und Ehrenzeichen aus aller Welt“

Zahlreiche Raritäten und Spezialsammlungen

Ein Blick auf unsere Sommer-Auktionen vom 17. bis zum 21. Juni 2013

Es ist ein schweres Paket, das wir Ihnen vergangene Woche geschickt haben und das Sie jetzt bereits in Händen halten. Drei Kataloge, für die Ordenssammler unter Ihnen sogar vier, und alles randvoll mit Spezialsammlungen, Raritäten und versteckten Kostbarkeiten. Rund 5.000 Münzen und Medaillen mit einer Gesamtschätzung von mehr als 5 Mio. Euro kommen auf den Markt.



130 – Frankfurt. Heinrich VI., 1190-1197.
Taxe: 1.000 €



1035 – Polen. Probe zu 1 Zloty 1928, Warschau.
Nur zwei Exemplare geprägt.
Taxe: 3.000 €

Stöbern Sie ausführlich! Sie werden Kleinkunst vom Feinsten entdecken – und das für moderate Preise. Die Stempelschneider des Hochmittelalters zum Beispiel haben mit den Brakteaten der Stauferzeit Meisterwerke geschaffen, die jeden Vergleich mit der Großplastik aushalten. Herr Wolfgang Fried hat eine eindrucksvolle Sammlung dieser Raritäten zusammengetragen. Die Schätzungen beginnen bei 50 Euro.

Immer noch stark unterbewertet ist derzeit das interessante Gebiet der historischen Medaillen, von denen wir Ihnen mit der Sammlung John W. Adams ein paar ganz besondere Stücke anbieten können. Der durch seine Standardwerke zur amerikanischen Numismatik bekannte Sammler hat sich auf europäische Medaillen spezialisiert, die anlässlich von Friedensschlüssen herausgegeben wurden. Sie finden hier begeisternde Kunstwerke des Barocks aus den Händen der größten Künstler ihrer Zeit (beachten Sie dazu auch unseren Artikel auf der 1. Seite „Pax Optima Rerum – Der Frieden ist das höchste Gut!“).



1061 – Schlesien. Herzog Georg Rudolf.
Doppelter Reichstaler 1622.
Taxe: 20.000 €

Mit Sicherheit nicht mehr unterschätzt sind die Raritäten aus Polen, Pommern und Schlesien, wie sie Künker in dem ersten Teil der Sammlung „Polonica Reconciliata“ anbietet. Die vielen Unica und Kabinettsstücke, die durch die Auflösung der Sammlung wieder auf den Markt kommen, zeichnen sich vor allem durch eine aus: durch ihre unglaubliche Qualität. Immer wieder liest man Bemerkungen wie „äußerst selten, besonders in dieser Erhaltung“ oder „Kabinettsstück von feinster Erhaltung“. Die Schätzungen tragen dieser Tatsache Rechnung, so dass sich hier viele fünfstellige Taxen finden. So zum Beispiel bei dem unikaten Goldabschlag zu sechs Dukaten von König Wladislaw IV. (1632-1648), geprägt in Bromberg (Taxe: 25.000 Euro). Mindestens 50.000 Euro werden für ein äußerst seltenes, vorzügliches 2-Dukaten-Stück von Johann III. Sobieski (1674-1696) erwartet. Geradezu bescheiden muten dagegen die 20.000 Euro an, mit denen der doppelte Reichstaler 1622 aus der Alleinherrschaft des schlesischen Herzogs Georg Rudolf geschätzt ist. Das sehr seltene Stück von vorzüglicher Erhaltung und mit herrlicher Patina ist ein Kunstwerk der frühbarocken Porträtkunst.

Wirklich gespannt sind wir, was die Proben zu Umlaufmünzen der polnischen Republik bringen. Oder wie würden Sie eine stempelglänzende Seltenheit schätzen, von der nur zehn Exemplare hergestellt wurden?



1486 – Vatikan. Clemens X. Piastra 1675.
Taxe: 2.000 €

Ein weiterer Höhepunkt dieser Auktionswoche ist die Spezialsammlung „Münzen und Medaillen der Päpste“. Wir haben uns bemüht, mit historischen Einführungen und Porträts aller Päpste ein kleines Standardwerk für Sie zu schaffen. Das zeitliche Spektrum reicht von Johannes XXII. (1316-1334) bis Johannes Paul II. (1978-2005). Welche unglaubliche Fülle an interessanten Motiven diese Spezialsammlung vereint, wird erst beim ausführlichen Schmökern klar. Für jeden ist etwas dabei: Die Schätzungen gehen von 50 Euro bis 10.000 Euro.



8674 – Großbritannien. Hosenbandorden.
Taxe 10.000 €

Wer sich für Orden interessiert, sollte unbedingt zu unserem Auktionskatalog 235 greifen. Zur Versteigerung kommen rund 1.200 oft günstig taxierte Lose. Die Gesamtschätzung summiert sich auf 750.000 Euro. Die Orden kommen aus Deutschland – mit einer bedeutenden Sammlung Großherzogtum Baden, den europäischen Staaten und vielen Ländern aus Übersee. Zeitlich spannt sich der Rahmen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert.

Und natürlich finden Sie auch in dieser Auktion – wie bei Künker gewohnt – feine Raritäten für den Sammler aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Auch Reichsmünzen und Russland ist wieder durch ein reiches Angebot vertreten. Versäumen Sie deshalb nicht, aufmerksam die Kataloge zu studieren! Selbstverständlich können Sie auch im Internet die Münzen bewundern unter:

www.kuenker.de



Das Haus Künker in neuen Räumlichkeiten

2014 wird ein ganz besonderes Jahr für die Münzhandlung Fritz Rudolf Künker. 2014 zieht Künker nämlich um. Ulrich Künker, Geschäftsführer und Leiter der Kundenbetreuung, ist verantwortlich für den organisatorischen Ablauf des Neubaus und gibt Auskunft über das Projekt.

Herr Künker, die Räumlichkeiten in der Münzhandlung Fritz Rudolf Künker sind seit einigen Jahren immer enger geworden. Sie mussten in den letzten Jahren sogar Mitarbeiter in benachbarten Büroräumen unterbringen. Das war von der Logistik her sicher nicht immer einfach. Jetzt haben Sie mit dem Bau eines neuen Gebäudes begonnen. Würden Sie uns etwas darüber erzählen?

Aber gerne. Wir freuen uns nämlich schon sehr auf unser neues Zuhause. Wie Sie richtig gesagt haben, sind wir mit unseren alten Räumen an die Grenzen gestoßen. Jetzt haben wir die Chance, unsere Arbeitsplätze so zu gestalten, wie wir es möchten. Die Planung hat unglaublich viel Spaß gemacht. Vor einigen Tagen war der „erste Spatenstich“, also Baubeginn. Wir beobachten jeden Tag, wie das Haus wächst.

Was wird anders?

Nun, zunächst haben wir einfach mehr Platz für das, was wir brauchen. Und dann wird die Sicherheit noch mehr als bisher im Mittelpunkt stehen. Bei einem Neubau kann man den Sicherheitsaspekt ja ganz anders behandeln als wenn man ein fertiges Haus umrüsstet. Wir haben unseren Architekten fast zur Verzweiflung getrieben, weil er ständig von der Ästhetik und dem Design der Räume sprach, während wir immer wieder auf die Sicherheit zurückkamen. Am Schluss haben wir dann aber doch beides unter einen Hut gebracht. Und dann wird Künker natürlich noch kundenfreundlicher.

Noch kundenfreundlicher?

Geht das überhaupt?

Aber klar, das ist immer unser Anspruch. Wir planen, den Kundenbereich stark zu vergrößern. Dazu bekommen wir einen Saal von gut 150 Quadratmetern, in dem wir unter anderem numismatische Events

veranstalten werden. Wir denken an spannende Vorträge von renommierten Referenten aus der ganzen Welt. Dort wird in Zukunft auch die Besichtigung der Auktionsware und der Aktionsversand stattfinden. Und im Foyer haben wir Platz für Ausstellungen...

Sie geraten ja richtig ins Schwärmen.

Ja, wissen Sie, wir möchten, dass Künker auch ein Treffpunkt für Münzfreunde wird. Sammler schenken uns seit so vielen Jahren ihr Vertrauen, und so möchten wir den Sammlern mit unserem Engagement für ihre Treue danken. Und nicht zu vergessen, mit dem Neubau haben wir endlich ausreichend Platz, unsere riesige Bibliothek unterzubringen. Künker verfügt mittlerweile über eine der größten numismatischen Bibliotheken weltweit. Dazu steht im Neubau unser Katalogarchiv immer griffbereit zur Verfügung. Und natürlich war es auch nötig, endlich ausreichend große Arbeitsplätze und Be sprechungsräume für unsere Mitarbeiter zu schaffen.

Wie viele Menschen werden denn in der Künker-Zentrale ihren Arbeitsplatz haben?

Also inzwischen sind wir 40 Personen, die einen eigenen Schreibtisch brauchen. Dazu kommen flexible Arbeitsplätze für unsere externen Mitarbeiter. Mit den neuen Möglichkeiten können alle noch effizienter arbeiten – mit kurzen Wegen zu Bibliothek, Katalogarchiv und Tresor.

Also keine großen, marmorgetäfelten Hallen aus Prestigegründen?

Nein, wo denken Sie hin. Das würde nicht zu uns passen. Wir wollen effektiv im Dienst unserer Kunden arbeiten. Die alten Räume waren dafür zu eng geworden, jetzt bekommen wir größere. Das ist alles. Marmor und Goldbeschläge überlassen wir Banken und Versicherungen.

Was wird aus den Auktionen?

Werden die jetzt auch in den eigenen Räumen abgehalten?

Nein, auch wenn das neue Haus groß wird, ist es trotzdem zu klein, um all unseren Besuchern an den Auktionen den Komfort zu bieten, den sie gewohnt sind. Wir arbeiten mit dem Steigenberger Hotel Remarque seit Jahren hervorragend zusammen. Die wissen genau, was anfällt. Und Sie kennen doch den Spruch „Never change a winning team“.

Wann, denken Sie, wird der Neubau fertig?

Im Moment planen wir, dass der Neubau im April 2014 vollendet ist. Um Ostern herum wollen wir umziehen. Wir überlegen, im Zusammenhang mit der Frühjahrs-Auktion unseren Kunden schon einmal einen Blick auf die neuen Räumlichkeiten zu ermöglichen. Aber Sie wissen ja, wie das ist, wenn man baut. Man muss immer mit Überraschungen rechnen.

Haben Sie eigentlich während der Planung des Neubaus nie überlegt, aus Osnabrück wegzu ziehen? Schließlich gehört Osnabrück nicht zu den deutschen Großstädten.

Das würden wir nie tun. Das Haus Künker ist in Osnabrück groß geworden. Für uns ist es eine Frage der Treue und der Tradition hierzubleiben. Natürlich kommen wir unseren Kunden in anderen Zentren Deutschlands entgegen. Wir haben Filialen in Berlin und München. Ferner verfügen wir über Repräsentanten in Hamburg, Zürich, Moskau und Znojmo (Tschechische Republik). Wir sind weltweit bei den wichtigsten Münzenbörsen anwesend und besuchen unsere Kunden gerne zu Hause. Aber wirklich daheim sind wir eben in Osnabrück, und das soll auch so bleiben.



Ulrich Künker, Geschäftsführer und Leiter der Kundenbetreuung

Impressum

V.i.S.d.P.
Ulrich Künker

Herausgeber
Fritz Rudolf Künker
GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 23
49076 Osnabrück
www.kuenker.de

Gestaltung
Hagenhoff Werbeagentur
GmbH & Co. KG
www.hagenhoff.de

Druck
Klenke Druck
GmbH & Co. KG
www.klenke-druck.de

Redaktion
Pressedienst Kampmann